

Hundert Leute „in einem Boot“

Brittens Kinderoper „Noahs Flut“ in aufwendiger Koproduktion erfolgreich in der Waldorfschule präsentiert

Von Sonja Drücke

DIETZENBACH = Kinder- und Internationaler Chor, Streichquartett, Flötenkreis, Trompeter und Pianistin – fast 100 Mitwirkende haben unter der Leitung von Barbara Wendtland das Opernprojekt „Noahs Flut“ in der Waldorfschule aufgeführt.

„Seht ihr, eure Mutter ist stur“, sagt Noah zu seinen Kindern. Denn seine Frau weigert sich, mit auf die Arche zu kommen. „Das war schon immer so“, ergänzt er. Die Tiere haben sich schon alle an Bord versammelt, doch Noahs Frau möchte lieber bei ihren Freundinnen bleiben und Wein trinken...

In dieser Szene aus dem Opernprojekt „Noahs Flut“, unter der Leitung von Barbara Wendtland liegt ein gewisser Humor, weil Noah, gespielt und gesungen von Barton Johannes Schwarz, dieses Verhalten von seiner „etwas schwierigen Gattin“ – wie Wendtland die Rolle der Sopranistin Raquel Micheletti-Ment vorstellt –, schon kennt.

Deshalb ist er in dem Moment auch eher genervt als großartig besorgt. Letztendlich müssen Noahs Kinder ihre Mutter auf die Arche zerrren – was ihr gar nicht passt.

Schon vor mehr als einem Jahr hatten die ersten Proben mit zahlreichen Kindern begonnen, die nun Noahs Kinder oder Tiere auf der Arche mimen – nämlich mit der Trilogie „Wassermusik in der Walkapelle“ des Projektkinderchors der Martin-Luther-



Eine Arche, jede Menge Tiere, doch ausgerechnet Noahs Frau ziert sich zunächst, ihre Freundinnen zu verlassen... Wie auf der Waldorfschulbühne zu sehen war, gelang es dann aber doch noch, sie mit ins Boot zu holen. • Foto: Drücke *OP 13.10.15*

beiden Seiten neben dem Publikum stehend, sangen die Sänger ihre Passagen aus dem Zuschauerraum, wodurch sich der Besucher mitten im Geschehen fühlen konnte und die Bühne auch nicht zu voll wurde. Schließlich mussten dort auch noch das Streichquartett, der Flötenkreis der Martin-Luther-Gemeinde – ebenfalls unter-

strumente ließen sich nicht alle aufreiben, weswegen sie ein paar Änderungen vornehmen musste. Die Musik sollte schließlich passend sein, da sie im Vordergrund steht. Das wurde auch durch die sehr minimalistisch gehaltenen Requisiten deutlich.

Nachdem Noah von der Arche aus eine Taube losgeschickt hat, um nach Leben zu suchen, und diese mit einem blühenden Zweig zurückkehrt ist, sind die große Ungewissheit und die stürmische See vorbei. „Das war die allerletzte Flut“, verspricht Gott (verkörpert von Ronald Schober) von der Empore herab. „Und nun lebt woraufhin das Schlussspiel aller Mitwirkenden ertönt.“

„Hundert Leute sitzen sozusagen in einem Boot“, freut sich Barbara Wendtland über das, was mit der Aufführung dieser Kinderoper zustande gekommen ist. Und sie ist der Meinung: Auch wenn es ziemlich anstrengend war – es hat sich gelohnt. Finanziell unterstützt wurde die aufwendige Produktion von der Martin-Luther-Gemeinde.

Dennoch erhoffte man sich zusätzlich noch einiges von den Spenden, um wirklich alle Ausgaben abdecken zu können.

Ejiri hatte das Konzert mit einem Solostück am Piano eröffnet; das große Finale schließlich gestaltete der vierstimmige Kanon „Dank sei dir“ (nach Thomas Tallis), den Wendtland mit allen Anwesenden anstimmte.

stützt von der Lutherkirche Offenbach, der Trompeter Sven Thomas und Konzertpianistin Nami Ejiri mit ihrem Instrument Platz finden. So etwas sei laut Wendtland nur machbar, „wenn man einen verlässlichen Chor hat“. Insgesamt kamen somit an die 100 Beteiligte zusammen. Die Idee zu dem Projekt war Wendtland aufgrund ih-

Hundert Leute „in einem Boot“

Brittens Kinderoper „Noahs Flut“ in aufwendiger Koproduktion erfolgreich in der Waldorfschule präsentiert

Von Sonja Drücke

DIETZENBACH = Kinder- und Internationaler Chor, Streichquartett, Flötenkreis, Trompeter und Pianistin – fast 100 Mitwirkende haben unter der Leitung von Barbara Wendtland das Opernprojekt „Noahs Flut“ in der Waldorfschule aufgeführt.

„Seht ihr, eure Mutter ist stur“, sagt Noah zu seinen Kindern. Denn seine Frau weigert sich, mit auf die Arche zu kommen. „Das war schon immer so“, ergänzt er. Die Tiere haben sich schon alle an Bord versammelt, doch Noahs Frau möchte lieber bei ihren Freundinnen bleiben und Wein trinken...

In dieser Szene aus dem Opernprojekt „Noahs Flut“, unter der Leitung von Barbara Wendtland liegt ein gewisser Humor, weil Noah, gespielt und gesungen von Barton Johannes Schwarz, dieses Verhalten von seiner „etwas schwierigen Gattin“ – wie Wendtland die Rolle der Sopranistin Raquel Michelotti-Ment vorstellt –, schon kennt. Deshalb ist er in dem Moment auch eher generiert als großartig besorgt. Letztendlich müssen Noahs Kinder ihre Mutter auf die Arche zertrennen – was ihr gar nicht passt.

Schon vor mehr als einem Jahr hatten die ersten Proben mit zahlreichen Kindern begonnen, die nun Noahs Kinder oder Tiere auf der Arche mitsingen – nämlich mit der Trilogie „Wassermusik in der Waldkapelle“ des Projektkinderchors der Martin-Luther-



Eine Arche, jede Menge Tiere, doch ausgerechnet Noahs Frau zielt sich zunächst, ihre Freundinnen zu verlassen... Wie auf der Waldorfschulbühne zu sehen war, gelang es dann aber doch noch, sie mit ins Boot zu holen. - Foto: Drücke

Gemeinde (wir berichteten). Unterstützt wurde der nun durch die Kinderkantorei der Offenbacher Lutherkirche. mit der Friedemann Becker separat geprobt hatte. Hauptbestandteil des gesamten Ensembles war der Internationale Chor, der mit diesem Projekt im Festsaal der Waldorfschule sein bereits drittes Konzert gab. jeweils an den

beiden Seiten neben dem Publikum stehend, sangen die Sänger ihre Passagen aus dem Zuschauerraum, wodurch sich der Besucher mitten im Geschehen fühlen konnte und die Bühne auch nicht zu voll wurde. Schließlich musste dort auch noch das Streichquartett, der Flötenkreis der Martin-Luther-Gemeinde – ebenfalls unter-

strumente ließen sich nicht alle aufreiben, weswegen sie ein paar Änderungen vornehmen musste. Die Musik sollte schließlich passend sein, da sie im Vordergrund steht. Das wurde auch durch die sehr minimalistisch gehaltenen Requisiten deutlich.

Nachdem Noah von der Arche aus eine Taube losgeschickt hat, um nach Leben zu suchen, und diese mit einem blühenden Zweig zurückgebracht ist, sind die große Ungewissheit und die stürmische See vorbei. „Das war die allerletzte Flut“, verspricht Gott (verkörpert von Ronald Schober) von der Empore herab. „Und nun lebt wohl“, wünscht er zum Ende, woraufhin das Schlussspiel aller Mitwirkenden ertönt.

„Hundert Leute sitzen sozusagen in einem Boot“, freut sich Barbara Wendtland über das, was mit der Aufführung dieser Kinderoper zustande gekommen ist. Und sie ist der Meinung: Auch wenn es ziemlich anstrengend war – es hat sich gelohnt. Finanziell unterstützt wurde die aufwendige Produktion von der Martin-Luther-Gemeinde.

Dennoch erhoffte man sich zusätzlich noch einiges von den Spenden, um wirklich alle Ausgaben abzudecken zu können.

Ejiri hatte das Konzert mit einem Solostück am Piano eröffnet; das große Finale schließlich gestaltete der vierstimmige Kanon. „Danke sei dir“ (nach Thomas Tallis), den Wendtland mit allen Anwesenden anstimmte.

OP 13.10.15